



*liegt nicht darin, nie zu fallen,
sondern jedes Mal wieder aufzustehen.“*

Nelson Mandela

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 89 3506 0190 1608 7000 44

BIC: GEONODEDIDKD

Stichwort: Bildungsarbeit im
Diakoniezentrum Tandala

**Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter einer
gerechten Welt,**

Ndugu na dada wapendwa!

Vor 60 Jahren am 09.12.1961 wurde Tanganyika unabhängig.

Etwas später folgte die Unabhängigkeit Sansibars und beide Staaten vereinigten sich zu einem neuen Staat Tansania. Fast immer herrschte Frieden in dem neuen Staat, trotz unterschiedlichster Politikstile und dem Nebeneinander der zwei großen Religionen des Christentums und des Islams.

Mitte März dieses Jahres verstarb plötzlich der Präsident - Dr. John Pombe Joseph Magufuli -. Lange Zeit hatte er die Gefahr des Corona-Virus verharmlost und auch Impfungen abgelehnt.

Mit dem Amtsantritt der neuen Präsidentin Samia Suluhu Hassan brach in der Bekämpfung des heimtückischen Virus eine neue Zeit in diesem wunderschönen afrikanischen Land an.

Bereits im April dieses Jahres setzte die neue Präsidentin eine Experten-Kommission ein, um auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse Vorschläge für den Umgang mit der Pandemie zu erarbeiten.

Wichtigste Ergebnisse waren die Empfehlung zum Beitritt der internationalen COVAX-Initiative der WHO, um eine dringende Impfkampagne vorzubereiten. Gott-sei-Dank wurde dieser Schritt Mitte des Jahres 2021 vollzogen.

Trotzdem gibt es in weiten Teilen der Bevölkerung von Tansania noch große Vorbehalte gegen das Impfen, die durch bekannte Persönlichkeiten des Landes und über die sozialen Medien noch verstärkt werden.

Es befinden sich nach Angaben der WHO nicht wenige Länder Afrikas, seit Mitte des Jahres bereits in der dritten Welle der Corona-Pandemie. In 26 Ländern Afrikas und

weltweit konnte laut der Weltgesundheitsorganisation WHO die sehr ansteckende Delta-Variante nachgewiesen werden.

So habe ich mich in den letzten Monaten dieses Jahres immer öfters gefragt, was will uns eigentlich Gott in diesen herausfordernden Zeiten, für eine Botschaft übermitteln?

Ein einfaches Virus würfelt alles durcheinander.

Das bietet auch eine große Chance. Wir leben doch nach wie vor in der Illusion alles immer und zu jeder Zeit unter Kontrolle zu haben. So ist doch die nicht enden wollende Pandemie ein globales Krisengeschehen, eine Möglichkeit unser Leben auf dieser Erde gründlich zu überdenken und endlich folgerecht umzugestalten

Je länger ich darüber nachdenke, umso mehr sehe ich auch die Chancen, die Covid-19 bietet.

Vielleicht soll die Menschheit endlich begreifen, dass wir ein Bewusstsein dringend benötigen, dass getragen ist von der Erkenntnis, welche unbedeutende Rolle der Mensch auf diesen Planeten spielt.

Sollte es nicht auch endlich an der Zeit sein, die Wachstumsfrage in den reichen Ländern konsequent zu stellen.

Natürlich muss nach meiner Überzeugung Nullwachstum denkbar sein.

Unsere Anstrengungen und Visionen sollten doch am Ende darauf gerichtet sein, wie unsere systemrelevanten Errungenschaften bei schrittweisem Abbau des Wachstums funktionieren.

Das fängt bei jedem von uns selbst an und manchmal braucht es auch das Exempel, weil es oft wirksamer ist als das argumentative Überzeugen in einer Mediengesellschaft.

2022 feiert meine kleine Stiftung den 10. Jahrestag ihrer Gründung.

Vor fast 12 Jahren reiste ich das erste Mal auf Einladung von Geschwistern aus der Diakonie der Südzentraldiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche nach Tansania. Knapp zwei Jahre später gründete ich meine kleine Stiftung im Süden dieser grünen und wasserreichen „Wiege der Menschheit“ im Osten Afrikas.

Hier leben afrikanische Geschwister aus meiner Diakonischen Gemeinschaft des Lindenhofes zu Neinstedt im Ostthar bei Quedlinburg.

Im bergigen Süden Tansanias knapp 1000 Kilometer südwestlich von Dar es Salaam liegt auf rund 1500 m Höhe, umgeben von den Livingstones-Bergen der kleine Ort Tandala. Das dortige Diakoniezentrum Tandala ist ein eigenständiger Arbeitsbereich der Südzentraldiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania.

Im Mittelpunkt der Arbeit im Diakoniezentrum Tandala stehen Menschen mit körperlichen und auch geistigen Einschränkungen aus sehr armen Verhältnissen. Sie werden individuell begleitet, gefördert, in handwerkliche Tätigkeiten ausgebildet und in Ausbildung - und Arbeitsverhältnisse gebracht.

Doch die wichtigste Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, in 47 kleineren Städten und Dörfern in der Region Bildungswege zu eröffnen.



Gegend um Tandala/Foto Lothar Rochau

Nicht selten sieht der Gast in Tansania vor tansanischen Grundschulen Schilder mit dem Mut machenden Aufschriften wie „**Bildung ist Leben**“ oder „**Bildung ist der Schlüssel**“. Deshalb nehmen die Schülerinnen und Schüler auch 1 bis 2 Stunden Fußwege in Kauf, um dann in überfüllten Klassen und bei immer noch körperlichen Bestrafungen ja einen guten Abschluss für eine weiterführende Schule zu erreichen.

Noch ist die Quote der Analphabetinnen und Analphabeten in Tansania mit 22,4 Prozent der über 15jährigen sehr hoch, obwohl es seit dem Jahr 2000 eine gesetzliche Schulpflicht gibt. Eine zunehmend größere Rolle spielen in den letzten Jahren die Kindergärten, wo die 3- bis sechsjährigen früh lesen und schreiben lernen.

In den letzten drei Jahren haben Sie liebe Spenderinnen und Spender, das interessante Projekt einer lebensweltorientierten sozialpädagogisch-orientierten Physiotherapie mit ermöglicht. Dafür möchte ich mich auch im Namen des Stiftungsrates recht herzlich bedanken.

Kinder, Jugendliche und ihre Eltern oder Verwandte erhalten hier Hilfe zur Selbsthilfe. Ob das **Fitmachen des behinderten Kindes für den Schulinternatsbesuch** oder die mehrtägige Weiterbildung der Eltern (Gesundheit, Ernährung und Aufklärung), in Seminarform, immer geht es darum, den bedürftigen Menschen als Einheit von Leib, Geist und Seele zu betrachten.

76 Menschen verschiedenster Altersgruppen konnten bisher ganzheitlich therapeutisch behandelt werden. Parallel dazu fanden sechs mehrwöchige Seminare für Kinder mit Behinderungen und ihren Eltern/Verwandten statt.

Ganz wichtig waren auch in den letzten Jahren die orthopädischen Leistungen. **12 Erwachsene und sechs Kinder** haben Unterschenkelprothesen und Orthesen für ein besseres Wachstum im Krankenhaus von Ikonda erhalten.

In Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen konnten **11 begünstigte Kinder und Jugendliche** Korrekturoperationen (Entfernung von Implantaten, Kiefer-Gaumen-Spalte, Korrektur von Verrenkungen und ähnliche OP) erhalten.

Positive Ergebnisse der Arbeit der sozialpädagogischen-ganzheitlichen Physiotherapie sind insbesondere:

Erhöhung der Sonderschulchancen, Verbesserung des Lebensstandards, Erhöhung des Selbstwertgefühls und nicht zuletzt wurde die Arbeit des Diakonischen Werkes in der Südzentraldiözese und ihre Bedeutung für die tansanische Gesellschaft noch bekannter.

Die Ergebnisse der ganzheitlichen sozialpädagogischen Physiotherapie könnten unter folgenden Voraussetzungen noch verbessert werden:

Dazu wäre dringend eine zweite qualifizierte Fachkraft von Nöten. Ein Ausfall des Leiters der Abteilung Physiotherapie, Kirimia Ilomo (Grundschullehrer, Diakon, Physiotherapeut) bedeutet de facto die Schließung dieses besonderen Arbeitszweiges der Diakonie. Eine gut ausgebildete Physiotherapeutin oder ein Physiotherapeut erhält in Tansania einen Monatslohn von umgerechnet rund 300 Euro.

Eine weitere Herausforderung ist die besondere geografische Lage und der damit verbundene Transport der Klienten (insbesondere Kinder). Die Lösung wäre ein längerer Aufenthalt im Diakoniezentrum Tandala und der damit verbundene weitere Ausbau von Lern - Ausbildung - und Therapiegebäuden auf dem Grundstück der Diakonie in Tandala.

Liebe Spenderinnen und Spender,

nicht wenige von Ihnen und Euch, haben die Arbeit der Diakonie in der Süddiözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania über Jahre mit kleineren und größeren Beträgen im Rahmen meiner kleinen Stiftung mit unterstützt.

Für diese Verbundenheit und die Treue in den letzten 10 Jahren möchte ich mich ganz herzlich bei Jeder/Jeden von Ihnen/ Euch ganz herzlich bedanken.

Ich möchte, so Gott will, gemeinsam mit dem Stiftungsrat und Ihnen/Euch die Bildungsarbeit in der Diakonie in der Süddiözese auch in den nächsten 10 Jahren fortsetzen.

„Bildung hat kein Ende– Elimu haina mwisho.“

Das soll das Motto für die nächsten Jahre sein. Ich möchte noch stärker als bisher einen kleinen Beitrag für eine inklusive, gleichberechtigte Bildung für behinderte Kinder im Süden von Tansania erbringen.

Dazu benötige ich auch weiterhin Ihre/Eure weitere Unterstützung.

Für diese Bildungsarbeit im Diakoniezentrum Tandala erbitte ich die Spende für 2021/2022



Kindergartenkinder in Tandala/ Foto Lothar Rochau

Der Ewigkeitssonntag liegt hinter uns, die Adventzeit beginnt. Wir haben trotz Corona und anderen Widrigkeiten des Lebens Grund dankbar zu sein und uns auf das neue Licht des Friedens und der Besinnung in der Weihnachtszeit zu freuen.

Verbunden mit herzlichen Grüßen für eine gute Zusammenarbeit im Jahr 2022, wünsche ich auch im Namen des Stiftungsrates eine gesegnete und friedvolle Advents - und Weihnachtszeit 2021 und einen guten und vor allem gesunden Start in das neue Jahr 2022.

Ninawatakia Krismas njema na heri ya mwaka mypa.

Ihr/Euer Lothar Rochau